

# «Der lange Weg zu einer Kirche der Partizipation» - Rückmeldungen

Im Anschluss an die Impulstagung «Der lange Weg zu einer Kirche der Partizipation» haben wir die Teilnehmenden gebeten, ihre Eindrücke zu formulieren. Wir haben ihnen dazu zwei Fragen gestellt:

- 1.) Was ist mir aufgegangen für die eigene pastorale Arbeit? (ein Satz, der Ablauf der bibelpastoralen Ansatz, der Weg, der Austausch, Begegnung...)
- 2.) Was hat mir gefehlt oder was müsste ergänzt/verändert werden für eine weitere Impulstagung?

zu 1: Es braucht einen langen Atem und immer wieder neues Hören auf den Heiligen Geist – und Mut zum Experimentieren und Fehlermachen und Weitergehen!

zu 2: Es ist sehr schade, dass wir aus zeitlichen Gründen nichts mehr zum Thema soziales Engagement machen konnten!

Sonst noch:

Philippinos und Philippinas haben sich wieder mal als wunderbare AnimatorInnen herausgestellt. Ich bin fasziniert, wie sie mit Menschen arbeiten und Prozesse begleiten.

Besonders schön und bedeutsam für mich war das Abschlussritual mit dem Wein. Könntet ihr das irgendwo für uns dokumentieren? Das wär super!

J.B.

---

Mein Mann und ich nahmen das erste Mal an einer Tagung von aspia teil. Uns hat die positive und angenehme Atmosphäre beeindruckt, auch die Tatsache, dass so viele Frauen und Männer unter «50» anwesend waren. Danke der Pfarrei Seebach für die super Organisation.

H. + E. F.

---

zu 1: Es ist wichtig, dass die Vision GETEILT ist.

zu 2: Die Sache zum Leadership; dass die Kursteilnehmenden sich im Kurs still Gedanken machen sollen, wer ein Leadership in seiner/ihrer Pfarrei sein könnte und wie die/der Leadership in seinen Aufgaben/Rolle von der KiPfl/Pfarrreirat/Seelsorgeteam, Vereinen, etc. unterstützt werden kann.

F. M

---

Ich war berührt von der Atmosphäre unter uns. Die Art und Weise, wie das Team aus Bukal die Tagung gestaltet und Partizipation von allen ermöglicht hat, hat mich sehr inspiriert. Dass auf die

Erfahrung auch die Theorie dazu folgte, war für mich spannend und lehrreich. Da können wir als Team von Zürich wachsen. An diesem Tag habe ich vieles tiefer verstanden, was wir seit Jahren von diesem Team aus Bukal hören.

M.P.

---

zu 1: Ermutigend und hilfreich war die Darstellung der 5 Phasen eines langen Weges in den Philippinen, einer Entwicklung, die angetrieben wird durch die Vision einer «Kirche der Partizipation», mit Versuchen und Rückschlägen. Es ist ein Reife-Prozess des Werdens, in dem der Heilige Geist

die Gläubigen auf breiter Basis erfassen muss, um nachhaltig wirksam zu werden. Als Engagierte in der Seelsorge können wir säen und hegen und pflegen. Doch das Wachstum ist Geschenk, wir wissen nicht wie.

Persönlich habe ich gelernt: Seelsorgende und Leitung müssen in der Hoffnung leben; d.h. sie müssen sich so zurücknehmen, wie wenn die partizipative Kirche unter den Gläubigen schon Wirklichkeit wäre, und den Mut und die Geduld haben, zu warten, was jetzt geschieht und bis es geschieht.

zu 2: Das Programm der Impulstagung und die Gestaltung waren optimal auf die Weitergabe der Erfahrungen aus den Philippinen ausgerichtet und gut gestaltet. Gefehlt hat mir ein Impuls über die theologische Grundlage, dass und wie Christus in der Kirche der Partizipation (nebst der Eucharistiefeier) gegenwärtig wird. Und erstaunt hat mich, dass in den Berichten der Philippinos der pastorale Ansatz des Bibelteilens mit kaum einem Wort erwähnt wurde. Wurde er einfach vorausgesetzt? Hängt die Entwicklung von diesem pastoralen Ansatz ab oder ist es zweitrangig, auf welchem spirituellen Weg die pastorale Entwicklung der Partizipation gepflegt wird?

H.Z.

---

zu 1: Da ich nicht direkt in die pastorale Arbeit eingebunden bin, kann ich diese Frage so nicht beantworten.

Mich hat jedoch die klare Vision von Father Lesage beeindruckt und wie er daran festhielt. Wie er auch immer wieder seine Umsetzungsversuche verwarf, wieder neu anfang, bis das gewünschte Ziel erreicht wurde. Geduld und Zähigkeit über so viele Jahre haben mich beeindruckt.

zu 2: In der Stadt Luzern soll der Pastoralraum in der nächsten Zeit den neuen Erfordernissen angepasst werden. Man spricht hier auch von einer Beteiligungskirche. Ich habe jedoch Angst, dass diese Beteiligung der Gläubigen zu sehr verplant und strukturiert wird. Bei einer Struktur mit Kleinem und GROSSEM Kirchenrat, Pastoralraumrat und Doppelrat reicht ein charismatischer Pfarrer nicht aus.

Mir fehlt daher ein Beispiel, wie die Beteiligung der Gläubigen in unserer Wirklichkeit umgesetzt werden kann. Ich hoffe, dass die Impulstagung des Kantonalen Seelsorgerates Luzern am Beispiel von Hallau aufzeigen kann.

G.M.